

**Zeitschrift:** Palliative.ch : Zeitschrift der schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung = revue de la Société suisse de médecine et de soins palliatifs = rivista della Società svizzera di medicina e cure palliative

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

**Band:** - (2005)

**Heft:** 1: Palliative Care in der Geriatrie = Soins palliatifs en gériatrie = Cure palliative in geriatrics

**Buchbesprechung:** PallioScope

**Autor:** Wyss, Michel von / Jordi, Elisabeth / Fuchs, Claude

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Michel von Wyss

## Prise en charge des patientes et patients en fin de vie

### Directives médico-éthiques de l'Académie Suisse des Sciences Médicales

La version définitive de ces nouvelles directives a été publiée récemment, après une large consultation en 2004. Elles ont le mérite d'aborder de manière synthétique l'ensemble des enjeux pouvant se présenter dans la plupart des situations d'accompagnement de personnes en fin de vie, tout en renvoyant, pour des situations particulières, à d'autres directives plus spécifiques.

Les directives affirment le droit à l'autodétermination du patient capable de discernement. Elles clarifient les notions de discernement, de directives anticipées, de représentant thérapeutique, mais aussi de volonté présumée ou de recherche de l'intérêt bien compris du patient incapable de discernement.

Ces directives affirment le droit des personnes en dernière phase de leur vie à une prise en charge palliative, concernant le patient et ses proches et prenant en compte les besoins non seulement physiques, mais aussi psychiques, sociaux et spirituels dans le but de soulager les souffrances et d'assurer la meilleure qualité de vie possible. Font partie de cette prise en charge des traitements destinés à soulager les symptômes au risque d'avoir une influence sur la durée de vie restante. De même l'abstention ou le retrait thérapeutique se justifie si leur prolongation ne procurerait plus de bénéfice en terme de qualité de vie ou de souffrances.

Le double rôle des proches en tant que personnes accompagnantes et accompagnées y est bien mis en évidence.

D'une façon bien délimitée par des conditions explicites et tout en réaffirmant que l'assistance au suicide ne fait pas partie de l'activité médicale, il est laissé à un médecin qui souhaite le faire pour ne pas abandonner un patient en détresse, la possibilité de l'assister dans son suicide. Le médecin doit par contre refuser de pratiquer une euthanasie active directe (meurtre à la demande de la victime).

Ces directives coïncident en tous points avec les valeurs prônées par la Société Suisse de Médecine et de Soins Palliatifs. Nous remercions toutes les personnes qui y ont œuvré efficacement et en particulier le Dr Hans Neuenschwander, de Lugano, membre très actif de la sous-commission de l'ASSM qui a élaboré ce document.

Ces directives se trouvent notamment dans le Bulletin des médecins suisses 2005; 86: Nr 3 ou sur le site internet de l'ASSM, [www.samw.ch](http://www.samw.ch).

Pfrn. Elisabeth Jordi

## In Leiden und Sterben begleiten

Der kleine, sehr gelungene Band der beiden Theologen und Seelsorger U. Knellwolf und H. Rüeegger verbindet praktische Erfahrung und Reflexion auf wunderbare Weise.

Zunächst erzählen 23 kurze, berührende Geschichten Begebenheiten im Umfeld von Krankheit, Sterben und Tod. Es geht um Sinnfragen und Entscheidungsfindung am Lebensende, um verschiedenste Facetten des Abschiednehmens und der Bewältigung des letzten Wegstücks. Ein

zweiter Teil zeigt auf, wie die Geschichten als Ausgangspunkt für Diskussionen z.B. im Unterricht, der Erwachsenenbildung oder in Gesprächskreisen verwendet werden können. Den Abschluss bilden ethische Impulse für all die, die sich persönlich oder beruflich mit Themen wie Bedeutung des Krankseins, Lebensqualität, Würde oder Sterbehilfe auseinandersetzen. Ein Büchlein aus der Praxis für die Praxis – nicht zuletzt auch dank des Anhangs mit Hinweisen für eine Patientenverfügung und wichtigen Adressen.

Ulrich Knellwolf, Heinz Rüeegger  
In Leiden und Sterben begleiten.  
Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2004, 114 Seiten,  
CHF 18.00. ISBN 3-290-17347-X

Pfrn. Elisabeth Jordi

## Sterben, Tod und Trauer - Handbuch für Begleitende

Das Handbuch beleuchtet in 56 Beiträgen von A-Z medizinische, pflegerische, psychologische, religiöse, juristische, therapeutische und praktische Aspekte in der Begleitung Sterbender, Verstorbener und Trauernder. Prof. Dr. med. J. Ch. Student, Palliativmediziner, Psychotherapeut und Gesamtleiter des Hospiz Stuttgart, hat kompetent und konzentriert das Wissen und die Erfahrung namhafter Experten (wie z.B. Anselm Grün, Verena Kast, Eberhard Klaschik, Thomas Klie, Dietrich Niehammer, Monika Renz, Carl O. Simonton, Reinhard Tausch, Karin Wilkening u.v.a.m.) zusammengeführt.

Das interdisziplinär angelegte Werk richtet sich an professionell und ehrenamtlich Tätige, aber auch an Angehörige, die das Ziel haben, dem Sterben in unserer Zeit ein neues, menschlicheres Gesicht zu geben. Es verbindet langjährige Erfahrung der Hospizbewegung und gesichertes Wissen von Fachleuten. Am Schluss jedes Beitrages wird auf weiterführende Fachliteratur hingewiesen, sehr hilfreich, wenn man sich vertiefter mit einer Fragestellung auseinandersetzen will. Das Buch darf wohl als künftiges Standardwerk bezeichnet werden.

Sterben, Tod und Trauer - Handbuch für Begleitende,  
Hrsg. Von Johann Christoph Student  
272 S., gebunden  
Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien, 2004  
ISBN 3-451-28343-3, € 19,60, CHF 34,90.

Claude Fuchs

## Palliative Care in Europa

2003 hat ein Forscherteam der Universität Giessen unter der Leitung von Prof. R. Gronemeyer den Stand der Hospiz- und Palliativarbeit in sechzehn Ländern Europas zu erfassen versucht. Dabei fällt auf, dass neben einigen klassischen Ländern Westeuropas (Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Niederlande, Norwegen und Österreich) vor allem die neuen EU-Länder Osteuropas berücksichtigt sind (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn). Aus Schweizer Sicht ist es natürlich schade, dass die Situation in der Schweiz nicht untersucht wurde.

Der Aufbau der einzelnen Länderberichte ist ähnlich. Nach kurzen Angaben zur Demographie und zum Gesundheitssystem folgt das Kernstück des Berichtes mit folgenden Abschnitten: Geschichte, statistische Angaben zu Hospiz- und Palliativeinrichtungen, gesetzliche Vorgaben und Finanzierung, Organisationen, Aus- und Fortbildung der Professionellen, Freiwillige und einige konkrete Beispiele von Hospiz- und Palliativeinrichtungen. Ein kurzes Resümee sowie Quellen und Literaturangaben bilden den Abschluss.

Das Buch hilft uns, ein wenig über unsere eigenen Gartenzäune hinaus zu schauen. Es gibt zahlreiche Ideen dafür, wo weitere Entwicklungen auch in der Schweiz ansetzen könnten. Besonders interessant finde ich die zusammen-

fassende und vergleichende Analyse (und dies auf bloss 32 Seiten...!). Dabei werden immer wieder auch kritische Grundsatzfragen gestellt: die Frage etwa, ob nicht die angestrebte «flächendeckende Versorgung mit Palliative Care auch etwas Bedrohliches hat, weil sie die Möglichkeit eines egalisierten, gleichgeschalteten Lebensendes heraufbeschwört» (S. 45) oder die Frage, ob Palliative Care, welche sich als Reaktion auf die Möglichkeit sinnloser Lebensverlängerung entwickelt hat, bei der zunehmenden Alterung der Bevölkerung und anstehenden Rationierungen von Gesundheitsleistungen nicht «in Gefahr ist, als eine kostengünstige Antwort auf ein europäisches Megaproblem wahrgenommen zu werden... Aus dem Versuch, eine bessere Versorgung Sterbender zu garantieren, könnte im schlimmsten Fall eine kostengünstige Entsorgungsstruktur werden...» (S. 47).

Reimer Gronemeyer, Michaela Fink, Marcel Globisch,  
Felix Schumann  
«Helfen am Ende des Lebens – Hospizarbeit und  
Palliative Care in Europa»  
der hospiz verlag, Wuppertal, 2004, 332 Seiten,  
€ 23.50.